

Gemeindeinfo

Februar 2015



W o h l e n



Es gibt nichts Schöneres, als dem Schweigen eines Dummkopfs zuzuhören.

Helmut Qualtinger



Impressum

Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

Redaktion

Annette Racine, Bänz Müller
Chronik: Barbara Bircher
Recherchiert: Christine Schittny

Layout/Druck

Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss

Die nächste Nummer erscheint am 29.04.15
Redaktionsschluss 27.03.15, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 18
annette.racine@wohlen-be.ch

Titelfoto

Luftaufnahme von Hinterkappelen aus
(Foto: Karl-Heinz Hug)

Das Editorial – ein Spiegel der Vielfältigkeit Wohlens

Vermutlich ist es Ihnen aufgefallen: Nach den beiden ersten Editorials im Jahr 2014, welche wie bislang meist von politischen Vertreterinnen und Vertretern verfasst wurden, kamen plötzlich Bürgerinnen und Bürger zu Wort, die unsere schöne Gemeinde aus ihrer Sicht darstellen und über ihr Verhältnis zu Wohlen schreiben. Dies war keineswegs Zufall sondern Teil einer neuen Idee zum Editorial. Schon länger war mir bewusst, dass viele interessante, bekannte, ja teils gar berühmte Persönlichkeiten aus den Bereichen Kultur, Musik, Sport und Kunst in unserer Gemeinde wohnen. Für mich ein Zeugnis, dass Wohlen die attraktivste Wohngemeinde rund um Bern ist und gleichzeitig Auslöser für die Idee, diesen Personen mittels eines Beitrages im Editorial die Möglichkeit zu geben, Wohlen aus ihrem Blickwinkel zu beschreiben. Dies haben Alfons Cina, Geschäftsleiter Kulturzentrum Reberhaus Bolligen, Graziella Contratto, Dirigentin und Leiterin Fachbereich Musik an der Hochschule der Künste Bern und Nicole Boss, Boxeuropameisterin, letztes Jahr bereits getan. Im nächsten Editorial wird demnach – nach Kultur, Musik und Sport – eine Künstlerin oder ein Künstler aus der Gemeinde zu Wort kommen; worauf der Reigen bei Kultur wieder beginnen wird. Ich freue mich auf die zu erwartenden Beiträge, welche die grosse Vielfalt unserer Gemeinde widerspiegeln.

Heftmitte: Beilage Veranstaltungen

Selbstverständlich tragen nicht bloss die bekannten Namen zur Vielfalt in unserer Gemeinde bei. So mancher Verein, so manche Gruppierung und so manche Einzelperson helfen mit, durchs ganze Jahr ein attraktives und vielfältiges Angebot auf die Beine zu stellen. Auf der Homepage der Gemeinde Wohlen sind all die Anlässe und Veranstaltungen, welche Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger besuchen können, in der Rubrik «Veranstaltungen» immer aktuell aufgeführt. Auf vielseitigen Wunsch liegt nun diesem Heft ein zusätzliches Angebot bei. In der Heftmitte finden sie eine Auflistung aller bereits bekannten Anlässe und Veranstaltungen ab heute bis Ende Februar 2016. Im Gegensatz zur Homepage werden diese Anlässe natürlich nicht aktualisiert. Bei dieser Liste handelt es sich um einen Versuch; wir werden im Laufe des Jahres entscheiden, ob wir die Liste nächstes Jahr wieder publizieren. Ihre Meinung dazu interessiert mich sehr, gerne können Sie mir via E-Mail auf anlaesse@eg.wohlen-be.ch ihre Einschätzungen mitteilen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des ersten Gemeindeinfos 2015 – auf dass die Vielfältigkeit in Wohlen noch lange gewahrt bleibe!

Bänz Müller,
Gemeindepräsident





18

Für Indígenas in Ecuador

Der Uettlinger Arzt Markus Schmid (rechts) engagiert sich seit vielen Jahren für bessere Lebensbedingungen der Bevölkerung im Urwald und Andengebirge Ecuadors. Die Überwindung der Armut bezeichnet er im Interview als «grösste Herausforderung für unsere Welt». Diesen Freitagabend feiert die Schweizer Stiftung «Para Los Indígenas del Ecuador» ihr 25-Jahr-Jubiläum mit einem Benefizanlass in Bern.



10

Mehr Wiesen für den Spatz

Solche Blumenwiesen und Hecken aus einheimischen Sträuchern erhöhen das knapp gewordene Nahrungsangebot für den Haussperling – gemeinhin Spatz genannt – und 2015 zum Vogel des Jahres ausgerufen. Der wohlbekannte Spatz ist in der Schweiz und umliegenden Ländern gebietsweise um bis zu 40 % zurückgegangen, weil es an Nistplätzen in alten Häusern und Insekten und Sämereien als Nahrung fehlt.



Begegnung von Alt und Jung

Der Seniorenrat und junge Wohlenerinnen und Wohlener erlebten während einem Konflager im waadtländer Jura einen «Generationentag» mit spannendem Austausch und viel Teamwork zwischen Alt und Jung. Ergebnis der offenen und vertrauensvollen Begegnung war ein eindrücklicher Gottesdienst in der Kirche Wohlen mit grosser Resonanz in der Bevölkerung.

Editorial	3
Neues Leben im Pfarrhaus	6
Feuerwehreinsätze 2005–2014	8
Fachstelle Arbeit der Gemeinde Wohlen	9
Der Spatz ist Vogel des Jahres	10
Seniorenrat Wohlen und Konfirmanden im Jura	12
Alters- und Bevölkerungsentwicklung	13
Zur Pensionierung von Hansjörg Messerli	15
Aus Kinder- und Jugendarbeit	16
Beilage: Liste Veranstaltungen	
Samichlous und Kerzenziehen	17
Für ein Leben in Würde	18
Backen für Simbabwe	20
Kirchenkonzert für Kinder und ihre Erwachsenen	20
Teurer «Anzeiger»	21
News Energiestadt Wohlen	22
Ritterspiele und Ravioli	23
Alt Bubenberg ob Wohlensee	24
Ludothek Wohlensee: Was wir gerne spielen	26
Ein Haus voll Musik	27
Wohlener Chronik	28
Wohlener Foto-Quiz	31

Ehepaar Karolina Huber und Heinz Wulf mit Kindern

Neues Leben im Pfarrhaus

Am 1. Februar fand die feierliche Amtseinssetzung des Pfarrerehepaars Karolina Huber und Heinz Wulf statt. Wohlens Pfarrhaus neben der Kirche ist nun wieder bewohnt: Die neue Pfarrfamilie mit ihren drei Kindern ist dort eingezogen und hat sich innerhalb kurzer Zeit schon gut eingelebt.

Wohlen ist ein Ort, der manchmal den Spagat zwischen der vornehmlich ländlichen Bevölkerung in der «oberen Gemeinde» und der eher städtisch geprägten Bevölkerung in der «unteren Gemeinde» machen muss. Unter diesen Voraussetzungen ist es nicht immer ganz einfach, den Bedürfnissen aller Einwohner gerecht zu werden. Dieser speziellen Herausforderung müssen sich auch die neuen Pfarrleute stellen. Wie gut, dass Karolina Huber und Heinz Wulf aus Maur am Greifensee im

Kanton Zürich nach Wohlen kommen: Maur ist etwa gleich gross wie Wohlen und besteht aus drei grösseren Dörfern, die eher ländlich geprägt sind. Da die Entfernung zur Stadt Zürich nur gute zehn Kilometer beträgt, sind auch viele städtische Einflüsse in der Dorfgemeinschaft vorhanden. Heinz Wulf und Karolina Huber sind also schon bestens mit verschiedenen Bevölkerungsstrukturen in ein und derselben Gemeinde vertraut.

Schweiz, Deutschland, USA und zurück

Karolina Huber hat in ihrem Leben schon viele Stationen durchlaufen: Aufgewachsen in Männedorf am Zürichsee, studierte sie in Zürich zunächst Theologie und Germanistik, beides im Nebenfach. Nach ihrem Abschluss in beiden Fächern vervollständigte sie ihr Theologiestudium in Tübingen und in Berlin. Anschliessend verschlug es sie für fünf

Das neue Wohlener
Pfarrerehepaar Karolina
Huber und Heinz Wulf
mit ihren drei Kindern.
(Foto: Mirco Bernasconi)



Jahre nach Chicago, Illinois, wo sie einerseits an der Universität unterrichtete, andererseits aber dort auch eine Zusatzausbildung in Spitalseelsorge absolvierte. Zurück in der Schweiz, nahm sie zunächst ihr Vikariat in Angriff und trat dann ihre erste Stelle am ökumenischen Aidspfarramt des Kantons Zürich an, welches eng mit dem Universitätsspital Zürich zusammenarbeitet. Diese Stelle sagte ihr sehr zu: Sie hatte dort viel mit Migranten und Menschen aus dem Drogenmilieu zu tun und lernte, mit schweren Lebensschicksalen umzugehen. Später wurde sie als Pfarrerin in die Gemeinde Maur gewählt. Bei einem Projekt der Berner Kirche zum Thema HIV lernte sie Heinz Wulf, ihren späteren Mann, kennen.

Gefängnispfarrer und Sozialarbeiter im Drogenmilieu

Heinz Wulf ist in Köln geboren und aufgewachsen. In derjenigen Stadt, zu der auch Karolina Huber eine Beziehung hatte, weil dort ihre Grossmutter lebte. Er studierte in Berlin und Basel Theologie und machte während dieser Zeit auch ein Diakoniekonzept in Basel: Dort arbeitete er im Gassenzimmer und betreute Drogenabhängige. Nach Abschluss seines Studiums wurde er angefragt, ob er seine Arbeit im Gassenzimmer nicht wieder aufnehmen wolle. So kam es, dass seine erste Stelle in Basel eher dem Beruf eines Sozialarbeiters entsprach. Heinz Wulf bewarb sich später auf die Pfarrstelle in der Justizvollzugsanstalt Pöschwies in Regensdorf, der grössten geschlossenen Anstalt in der Schweiz mit über 400 Plätzen für straffällige Männer. Dadurch, dass er ursprünglich aus einer Arbeiterfamilie stammt und mit der Sprache und den Gepflogenheiten «der Gasse» vertraut war, gelang es ihm, das Vertrauen der Inhaftierten zu gewinnen. Es kam ihm in erster Linie darauf an, mit den Häftlingen gemeinsam zu arbeiten und mit ihnen zusammen viel Zeit zu verbringen, z. B. in der Freizeit bei gemeinsamen Fussballspielen im Hochsicherheitstrakt. Mit der Zeit konnte das Eis gebrochen werden: Die Männer suchten schliesslich von sich aus das Gespräch.

Auf nach Wohlen!

Der Wunsch nach einer gemeinsamen Pfarrstelle bewog das Pfarrerehepaar, nach einer neuen Stelle

Ausschau zu halten. In Wohlen fanden sie, was sie suchten: Die spannende Mischung aus Bodenständigkeit und Aufgeschlossenheit. Beide Pfarrer werden sich die dritte Pfarrstelle in der Reformierten Kirchgemeinde teilen. Gemeinsam mit ihren Kollegen Ueli Haller und Daniel Hubacher werden sie Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten und Abendkungen gestalten und bei der kirchlichen Unterweisung (KUW) für die Schüler mitwirken. Bei Karolina Huber wird ein zusätzlicher Schwerpunkt auf der Arbeit mit Kindern und jungen Familien liegen. Als Mutter von drei Kindern kann sie hier viele persönliche Erfahrungen einbringen und ist daher für diese Aufgabe prädestiniert. Heinz Wulf wird sich speziell auch in der Altersarbeit engagieren: Er kann gut zuhören und nimmt gerne Anteil an den Freuden und Sorgen, die das Leben älterer Menschen prägen.

Offenes Pfarrhaus im Dorf

Heinz Wulf und Karolina Huber haben sich gut vorbereitet, um vor allem auch ihren Kindern den Start in der neuen Umgebung zu erleichtern. Die zehnjährige Saskia durfte schon im Vorfeld in ihrer neuen Klasse schnuppern gehen, was ihr sehr gefallen hat, weil die Lehrer sich sehr viel Mühe gegeben haben. Der fussballbegeisterte achtjährige Jakob konnte bereits vor dem offiziellen Umzug bei einem Fussballtraining mitmachen und dort erste Kontakte zu seinen zukünftigen «Gschpännli» knüpfen. Der sechsjährige Aron findet unsere Wohlener Kirche «uschön» und freut sich, dass er nun direkt nebenan wohnen darf.

Die neuen Pfarrer freuen sich auf die neue Herausforderung in der Kirchgemeinde Wohlen. Sie bringen viele kreative Ideen mit und sind gerne bereit, diese auf Wunsch und nach Bedarf auch umzusetzen. Wichtig ist ihnen ein guter Kontakt zu den Menschen in der Gemeinde Wohlen, weshalb sie die Kultur eines offenen Pfarrhauses pflegen möchten. Bereits in der letzten Herbstferienwoche werden sie gemeinsam die jährlich stattfindende Gemeindereise leiten: Diese geht nach Wien und Linz und bietet eine schöne Gelegenheit, die neuen Pfarrer besser kennenzulernen.

Christiane Schittny

Die Sicht ist hier weiter. Ehrlich.

www.frienisberg-tourismus.ch

Chutzenturm

Die neue Feuerwehr Wohlensee Nord hat bestanden

Feuerwehreinsätze 2005–2014



Art	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
grössere Brände	1	1	1	2	1	1		1		2
kleinere Brände	11	16	6	9	6	9	5	5	6	6
Elementar/Wasserschäden	9	28	50	7	14	17	9	13	12	13
Ölwehr	3	2	2	3	1	1	1	6	2	4
Fehlalarme	5	13	7	7	8	4	8	5	3	4
Verschiedenes*	3	13	10	2	2	12	6	7	4	8
Total Alarme	32	73	76	30	32	44	29	38	27	37

*Verkehrsunfälle, Tierrettungen usw.

Dazu kommen Einsätze, die nicht dringend sind. Wie üblich sind dies vor allem Wespeneinsätze.

Kommentar zu den Einsätzen im Jahr 2014

Die Zahlen von 2014 lassen sich nicht mit jenen in den Vorjahren vergleichen. Die Feuerwehr Wohlensee Nord deckt nun auch das Gebiet von Meikirch mit 10 km² und 2400 Einwohnern ab.

Bemerkenswerte Einsätze:

- Das Jahr begann mit einem glücklicherweise sehr seltenen Einsatz. An einem Nachmittag wurde in einem Waldstück eine tote Person gefunden. Damit die gerichtsmedizinischen Untersuchungen trotz der Dunkelheit stattfinden konnten, bot die Polizei die Feuerwehr für die Beleuchtung auf. Mit einem Debriefing und weiterer Betreuung gelang es den eingesetzten Feuerwehrleuten diesen belastenden Einsatz zu verarbeiten.
- Im Frühling brannten in der Nacht die Zellen einer Fotovoltaikanlage. Der Einsatz war trotz

Schwierigkeiten erfolgreich. Zu den Gefahren des Gleichstroms kamen die eingeschränkte Zugänglichkeit und die schlechte Sicht trotz Vollmond. Dazu gab es Zäune, Treppen und ein leeres Schwimmbad.

- Ein paar Wochen später brannte in einer Nachbargemeinde eine landwirtschaftliche Halle, ebenfalls mit einer Solaranlage auf dem Dach. Die Feuerwehr Wohlensee Nord leistete mit einem Zug Nachbarschaftshilfe.

Aufträge zur Wespenbekämpfung

Dürfen nicht über die Notfallnummern gemeldet werden, sondern müssen mit den Zugführern abgesprochen werden. Die Adressen stehen im Internet unter www.wohlen-be.ch (...«was ist zu tun bei») und werden von Juli bis September einmal monatlich im Anzeiger veröffentlicht.



Bei Elementarschäden (Unwetter, starke Niederschläge und Stürme) müssen nicht dringende Notrufe wie überschwemmte Keller und Garagen oder umgestürzte Bäume im Feuerwehrmagazin Uettligen gemeldet werden:

**Tel. 031 829 23 84 /
Fax 031 829 00 52**

Dies entlastet die Notrufnummern 112, 117 und 118. Sie bleiben so frei für echte Notfälle wie Feuer und Unfälle. Zudem erhält der Anrufer gleichzeitig eine Rückmeldung von der Einsatzleitung der Feuerwehr. Das Magazin Uettligen ist nur besetzt solange die Feuerwehr im Einsatz ist.

Peter Obi, Leiter Schutz und Sicherheit

Fachstelle Arbeit der Gemeinde Wohlen

Beratung zu Themen Arbeit, Beruf und Beschäftigung

Die Fachstelle Arbeit ist ein spezialisiertes Angebot der Sozialen Dienste Wohlen und bietet folgende Dienstleistungen an:

- Individuelle Beratung und Begleitung rund um die Themen Beruf, Arbeit und Beschäftigung
- Vermittlung von Dauerarbeitsplätzen (DAP)
- Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe und Institutionen
- Projektarbeit

Das Angebot richtet sich an Klientinnen und Klienten der Sozialen Dienste Wohlen sowie an interessierte Betriebe und Institutionen.

Beratung

In der Beratung wird das Vorgehen je nach Situation und Bedarf gemeinsam festgelegt. Die möglichen Themen in der Beratung sind vielseitig und reichen von einer einmaligen Standortbestimmung über ein regelmässiges Bewerbungscoaching bis hin zur Planung von Aus- und Weiterbildungen und umfasst bei Bedarf auch eine längerfristige Begleitung, beispielsweise während einer Ausbildung.

Vermittlung von Dauerarbeitsplätzen

Für Personen die altersbedingt, aufgrund von psychischen oder physischen Erkrankungen oder infolge Langzeitarbeitslosigkeit, kaum mehr Chancen auf eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt haben – die aber gerne einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen möchten – vermittelt die Fachstelle Arbeit Dauerarbeitsplätze. Dauerarbeitsplätze sind «Nischenarbeitsplätze» in der Verwaltung, in sozialen Organisationen oder in lokalen Betrieben. Die Einsätze sind zeitlich unbefristet und auch in geringen Arbeitspensen möglich. Die Mitarbeit der Personen ist freiwillig und für den Betrieb fallen keine Lohnkosten an. Die mitarbeitende Person kann allerdings nicht als reguläre Arbeitskraft

eingerechnet werden und darf keine bestehende Stelle ersetzen. Die Personen sind über die Gemeinde versichert. Die Fachstelle Arbeit begleitet die Einsätze und steht allen Beteiligten bei Bedarf zur Verfügung.

Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe und Institutionen

Wenn Sie als Betrieb oder als Institution neue Mitarbeitende suchen, eine Stellvertretung oder Aushilfe benötigen oder kurzfristig eine Vakanz abdecken müssen, steht Ihnen die Fachstelle Arbeit gerne zur Verfügung. Es wird unkompliziert geprüft, ob bei uns passende Personen mit den gesuchten Qualifikationen verfügbar sind und vermittelt diese Kontakte kostenlos. Die Fachstelle Arbeit sucht auch immer wieder Schnupperstellen, Praktikumsplätze oder Lehrstellen und ist dafür an einer Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe und Betrieben sehr interessiert. Für Betriebe und Institutionen, welche mit der Fachstelle Arbeit zusammenarbeiten, kann bei Bedarf auch Beratung zu Fragen und Problemen rund um das Thema Arbeit – wie beispielsweise Konflikte am Arbeitsplatz, Sozialversicherungsfragen, Gesundheit, Sucht usw. – angeboten werden.

Kontakt

Interessierte Personen, Betriebe und Institutionen können sich direkt bei der Fachstelle Arbeit melden. Gerne stellen wir Ihnen unser Angebot auch persönlich vor.

Fachstelle Arbeit, Sozialberatung für Wohlen, Kirchlindach, Frauenkappelen, Bremgarten und Meikirch
Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen
Sarah Flury, Sozialarbeiterin MSc FH,
Tel. 031 828 81 42, sarah.flury@wohlen-be.ch

Sarah Flury

Findet immer weniger Nistplätze und Insekten

Der Spatz ist Vogel des Jahres



Natur- und Vogelschutz
Wohlen BE (NVW)

Der Haussperling wurde vom Schweizer Vogelschutz (SVS/BirdLife) zum Vogel des Jahres 2015 gewählt. Aufgrund seiner Nähe zum Menschen, ist beim «Hausspatz» gut zu sehen, wie wir mit unserer Natur umgehen: nicht gerade nachhaltig, denn selbst der anpassungsfähige Spatz ist in gewissen Gebieten der Schweiz um über 40 Prozent zurückgegangen. Er findet immer weniger Nistplätze und Insekten, mit denen er seine Jungen füttern kann.

Grosser Brustlatz imponiert dem Weibchen

Der in den Farben eher unauffällige Haussperling erreicht eine Grösse von 14–15 cm. Der Körnerfresserschnabel ist beim Weibchen ganzjährig braun gefärbt, beim Männchen im Sommer schwarz. Das Männchen hat ein kontrastreicheres Gefieder mit dunkler Kehle, schwarzem Brustlatz und beton-grauer Kopfplatte, wogegen das Weibchen unscheinbar braun-beige gefärbt und feiner gezeichnet ist. Jungvögel unterscheiden sich vom Weibchen nur durch den gelben Schnabelwinkel und ein etwas gelblicheres Federkleid. Der verwandte Feldsperling, bei dem beide

Geschlechter gleich gefärbt sind, hat eine braune Kopfplatte und einen schwarzen Wangenfleck. Die Unterscheidung der beiden Sperlinge kann mittels «Eselsbrücke» gemacht werden: Die beton-graue Kopfplatte gehört dem Haussperling; das heisst, beton-grau gleich Haus, das dem Feldsperling fehlt.

Weltenbummler und «Hansdampf» in allen Gassen

Der Haussperling ist heute bis auf wenige Ausnahmen auf der ganzen Welt anzutreffen. Er folgte dem Menschen auf seinen Reisen und wurde absichtlich auf anderen Kontinenten eingebürgert. Anders in China, da wurde 1958 versucht, im Rahmen der «Ausrottung der vier Plagen» auch das Spatzen-Problem zu lösen. Auf den Befehl von Mao Zedong wurden annähernd 2 Milliarden Sperlinge getötet, was in der Folge eine grosse Insektenplage zur Folge hatte. Die Bezeichnung «ein härziges Spätzli» zeigt dagegen die Verbundenheit der Menschen mit dem Hausspatz. Als anpassungsfähiger Kulturfolger ist er überall dort anzutreffen, wo er Nist- und Nahrungsmöglichkeiten vorfindet. Optimale Lebensräume sind Dörfer, Vorstadtbezir-

Ein Männchen des Haussperlings mit einem grossen schwarzen Brustlatz imponiert den Weibchen am meisten. (Foto: Mathias Schaef)



ke oder Stadtzentren mit grossen Parkanlagen. Der Haussperling ernährt sich vorwiegend vegetarisch mit Samen von Wildpflanzen, Getreide, Beeren und Früchten. Nur zu einem Drittel besteht seine Nahrung u.a. aus Blattläusen, Spinnen und Faltern. Während der Fortpflanzungszeit steigt der Anteil an Insekten, da die Jungvögel proteinreiches Futter benötigen.

Unbekannte Mitbewohner mit Familiensinn

In unseren Breitengraden ist der Haussperling praktisch ein reiner Höhlenbrüter. Er nistet – oft kolonieweise – in Nischen und Höhlen an Gebäuden, in Nestern von Schwalben oder Nistkästen. Gerne benutzt er auch nicht verschlossene Storenkasten als Kinderstube. Um dies zu verhindern, müssen diese fachmännisch verschlossen und alternative Nisthilfen zur Verfügung gestellt werden. Spatzen-Männchen werben mit ihrem «Tschilpen» intensiv um Weibchen. Diese bevorzugen Partner mit einem grossen Brustlatz als Statussymbol. In einer Kolonie sind die Nester in der Regel mindestens 50 cm voneinander entfernt, da sich die Paare ansonsten gegenseitig durch ständiges Balzen, Inspizieren der Nester und Stehlen von Nistmaterial stören. Der Haussperling kann bis zu drei Jahresbruten aufziehen. Die Gelege enthalten 4–6 Eier, die auf weisslichem Grund dunkel gesprenkelt sind.

Wohnungsnot und Futtermangel in städtischen Siedlungen

Die moderne Bauweise bietet kaum noch geeignete Nistplätze. Zudem werden bei Renovationen von alten Häusern praktisch alle Nischen verschlossen. Der Haussperling gerät zunehmend in Wohnungsnot. Auch die Umgebungsgestaltung bietet mit immer mehr versiegelten Flächen und vielen exotischen Pflanzen deutlich weniger Nahrung in Form von Insekten und Sämereien. In den Städten reichen umherliegende Speisereste nicht aus, um erfolgreich eine Brut aufzuziehen. Dies führt dazu, dass die Bestände des Haussperlings in vielen europäischen Ländern abnehmen. In England musste die Art sogar in die Rote Liste der gefährdeten Vogelarten aufgenommen werden. In der Schweiz sind die Bestände seit 1980 gebietsweise um 20 bis 40 Prozent zurückgegangen.

Landwirtschaft beflügelt die Spatzen nicht

Oft hört man, dass die Sperlinge lästige Genossen seien, nur Dreck und grossen Schaden anrichten. In Einzelfällen kann das vielleicht zutreffen. Aber auch die Zeiten in der Landwirtschaft haben sich für die ständig tschilpenden Spatzen zu ihren Ungunsten verändert. In landwirtschaftlich geprägten Regionen scheinen diese noch immer häufig zu sein. Seit die Vogelgrippe in aller Munde



ist, gibt es immer seltener offene Hühnerhöfe, wo ein gütiges Grosi den Hühnern zuruft «chum bi-bi-bi» und die Spatzen am Futter teilhaben lässt. Auch das Getreide wird nicht mehr als Garben geerntet und im Bauernhof gelagert, wo sich die Spatzen den ganzen Winter durch versorgen konnten. Es wird heute direkt mittels Mähdrescher auf dem Feld verarbeitet. Fehlende Unterschlüpfe an sanierten Gebäuden und streunende Katzen im Siedlungsraum machen den Spatzen das Leben zusätzlich schwer.

Mehr Natur – auch in Wohlen

Mit einfachen Massnahmen kann dem Spatz geholfen werden. Wichtig ist es, bei Renovationen geeignete Einschluflöcher und Brutnischen zu erhalten oder durch Nisthilfen zu ersetzen. Auch an neuen Gebäuden können Nistmöglichkeiten integriert werden. Efeubewachsene Fassaden und Bäume sowie dichte, auch im Winter grüne Büsche können als Schlafplätze dienen. Mit Blumenwiesen und einheimischen Büschen und Sträuchern kann das Nahrungsangebot in Form von Sämereien und Insekten in Gärten und öffentlichen Räumen erhöht werden. Auf Pflanzenschutzmittel und andere Gifte sollte wenn möglich verzichtet werden. Von diesen Massnahmen profitiert nicht nur der Haussperling, sondern allgemein die Biodiversität im Siedlungsraum. Deswegen könnte die neue Kampagne des Schweizer Vogelschutzes SVS «Biodiversität im Siedlungsraum» den Haussperlingen sehr hilfreich sein.

Zu diesem Thema bietet der Natur- und Vogelschutz Wohlen (NVW) am Samstag, 13. Juni ab 09.35 Uhr eine spezielle Kurzexkursion in Hinterkappelen an. Gezeigt werden gute und einfach umzusetzende Beispiele für mehr Natur vor der Haustüre. Treffpunkt ist die Postauto-Endstation Schlossmatt.

Informationen über weitere aktuelle Anlässe zur Beobachtung der Natur mit Fachleuten des NVW finden Sie jeweils auf der Homepage www.nvw.birdlife.ch im Tätigkeitsprogramm.

Willi Joss, Vizepräsident NVW

Das Haussperling-Weibchen verfüttert seinen Jungen viele Insekten. (Foto: Michael Gerber)

Generationen-Projekt

13 rüstige Seniorinnen und Senioren fuhren am 23. Oktober 2014 nach Ste. Croix (VD) ins Konflager und setzten sich mit ebenso vielen Konfirmandinnen und Konfirmanden zusammen und auseinander, was so lebendig und inhaltsreich verlief, dass alle zusammen am 9. November auch noch gleich einen eindrücklichen Gottesdienst in der Kirche Wohlen durchführten.

Zu den Schwerpunkten der aktiven Alterspolitik der Gemeinde Wohlen gehören die Förderung der Kommunikation zwischen Generationen und Kulturen, die Information und die Selbstbestimmung in der Gemeinschaft (erster Leitgedanke im Altersleitbild). Im Konflager in Ste. Croix wurde die Gelegenheit einen «Generationentag» durchzuführen wahrgenommen. Der Seniorenrat wurde hierzu eingeladen mitzumachen.

Zu den vier Themen Orientierung, Leben mit Einschränkungen, Teamwork in der Küche und Glauben haben sich die «Grosseltern» mit den «Kindern» ausgetauscht, wobei in vier gemischten Gruppen alle zu allen Themen zum Zuge kamen. Zur Orientierung suchte man im frisch verschneiten Wald nach der Karte gemeinsam verschiedene Posten. In den Waldlichtungen staunte man ob der

strahlenden Aussicht auf das Alpenpanorama. In der Küche wurde je Gruppe ein Gang vorbereitet (demzufolge dann ein viergängiges Abendessen). Die Teilnehmenden erlebten mit konkreten Behinderungssimulatoren, was Leben mit Behinderung am eigenen Körper heisst (etwa mit einer das Bild verzerrenden Brille und einer schweren Weste Ping-Pong spielen). Schliesslich wurde in der Gruppe sehr persönlich über den Bezug zum Glauben diskutiert.

Alt und Jung kamen bei den Gruppenarbeiten ins Feuer, begeisterten und animierten sich gegenseitig und lernten sich von einer sehr persönlichen Seite kennen. Es entstand grosses Vertrauen. Beim Nachtessen wurden die durch die beiden Generationen vorbereiteten Köstlichkeiten genossen. Dabei wurde angesichts der offenen Stimmung über die täglichen Erlebnisse lebhaft diskutiert. Die Grundlage für die Gestaltung eines Gottesdienstes für die Wohlener Bevölkerung mit Konflager-Resonanz und Generationentag-Stimmung war also gegeben.

Der gut besuchte Gottesdienst am drittletzten Sonntag des Kirchenjahres (9. November) wurde nach einer sorgfältig aufgestellten Dramaturgie



von Pfarrer Daniel Hubacher und Vikar Michael Siegrist ausschliesslich durch Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie die Seniorenvertretung gestaltet: Lieder in vier Sprachen nach bekannten Melodien, eine Lesung mit Konflager-Bezug, eine Predigt nach Johannesversen und mit eigenen Glaubensbekenntnissen, passendem Orgelspiel und gemeinsamem Gebet hinterliessen bei Beteiligten und Publikum einen nachhaltigen Eindruck. Anschliessend wurde bei Kaffee und Kuchen zufrieden dieser erfolgreiche Generationenaustausch abgeschlossen. Dieser Anlass wird für die weitere generationenübergreifende Zusammenarbeit in Erinnerung bleiben.

Zitate von Konfirmandinnen

Patrizia Bühr: «Ich fand es sehr spannend zusammen zu arbeiten und einen Gottesdienst vorzubereiten.

reiten. Wir hatten viel Spass und konnten uns gut unterhalten. Es war spannend einen kleinen Einblick in die Zukunft zu erhaschen. Alles in allem fand ich es eine gute Idee und konnte viele positive Erinnerungen mitnehmen.»

Sarah Jossi: «Den Tag mit den Senioren im Konflager fand ich sehr interessant. Man konnte mit Leuten über den Glauben diskutieren, die schon mehr Lebenserfahrung haben und zum Schluss stellte sich heraus, dass das Alter beim Glauben gar nicht so eine grosse Rolle spielt. Dieser Tag und der anschliessende Gottesdienst lieferten mir viele neue Ansichten, sowohl über den Glauben als auch über die Zusammenarbeit mit den Senioren.»

Martin Gerber, für Seniorenrat

Alters- und Bevölkerungsentwicklung

Was passiert, wenn nichts passiert?

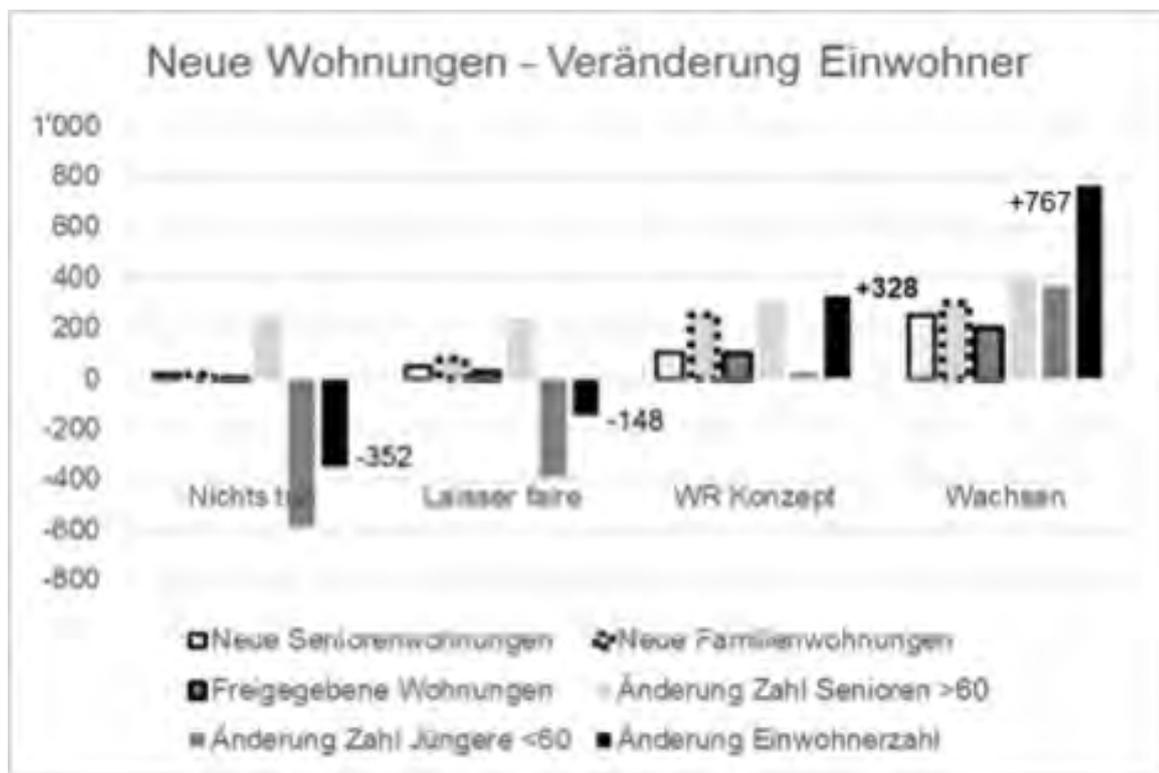
Der Seniorenrat hat eine Studie zur Alters- und Bevölkerungsentwicklung durchgeführt. Sie zeigt auf, was in der Gemeinde Wohlen passiert, wenn nichts passiert und was für eine ausgeglichene Entwicklung vorzukehren ist.

Untersucht wurde in 4 Szenarien, wie sich die Wohnraumpolitik und das Verhalten der Senioren auf die Bevölkerungsentwicklung in den nächsten 12 Jahren auswirken (siehe dazu «Bericht Szenarien» in der Rubrik Aktuelles auf dem Seniorenportal der Gemeinde-Homepage). Annahmen und Ergebnisse der Studie sind in der folgenden Tabelle und Grafik dargestellt.

	Nichts tun	Laisser faire	WR Konzept	Wachsen
Neue Seniorenwohnungen	20	50	100	250
Neue Familienwohnungen	20	80	250	300
Freigegebene Wohnungen	5	30	100	200
Änderung Zahl Senioren >60	249	242	304	398
Änderung Zahl Jüngere <60	-586	-390	24	369
Änderung Einwohnerzahl	-352	-148	328	767

Kurz gesagt, zeigt die Studie des Seniorenrats, dass es besondere Anstrengungen braucht, um einer Bevölkerungsabnahme (schwarzer Balken) entgegenzuwirken. Zumindest braucht es Massnahmen, wie sie das in Szenario 3 dargestellte Wohnraumkonzept der Gemeinde (WR Konzept) vorsieht. Gemäss diesem Konzept werden in den

kommenden 12 Jahren 100 zusätzliche Wohnungen für Senioren (hellgraue Kästchen mit Rand) und 250 Neuwohnungen für Familien (graue Kästchen punktiert) benötigt, um eine Bevölkerungszunahme von 328 Personen zu erwirken. Zudem sollten für dieses Resultat 100 unterbelegte Wohnungen (dunkelgraue Kästchen mit Rand)



freigegeben werden. Die Zunahme der älteren Gemeindebevölkerung hält auch so an (hellgrauer Balken ohne Rand).

Gemeinderat wird aktiv

Anlässlich einer eindrücklichen Podiumsdiskussion im Rahmen der Mitgliederversammlung des Seniorenvereins vom 14. November 2014 mit Vertretern des Gemeinderats erzählten betroffene Gemeindebürgerinnen von ihren persönliche Erfahrungen und Schwierigkeiten bei der Verände-

rung ihrer Wohnsituation. Deutlich kam zum Ausdruck, dass der Gemeinderat die Situation erfasst und konkrete Massnahmen zur Umsetzung seines Wohnraumkonzepts im Sinne von Szenario 3 tatkräftig angepackt hat. Ein Beispiel dafür ist die laufende Entwicklung Uettligen West. Gewisse Zweifel über das zeitgerechte Erreichen der hoch gesteckten Ziele blieben dennoch im Raum.

Beat Schneeberger, Präsident Seniorenrat

Wohnraumpolitik hat Auswirkungen für Jung und Alt – hier zusammen im Konflager.



Zur Pensionierung von Hansjörg Messerli Ende 2014

Für Menschen, Flora und Fauna

Das Bewerbungsschreiben von Hansjörg Messerli ist datiert vom 31. Januar 1991. Er befand sich damals in ungekündigter Stellung als Projektleiter beim städtischen Hochbauamt Bern und schrieb, dass er eigentlich keinen Grund habe, sich nach einer neuen Stelle umzusehen. Sein Tätigkeitsfeld im Hochbauamt war interessant, das Arbeitsklima sehr gut. Dass er sich «nach reiflicher Überlegung» trotzdem bewarb, wurde zum Glücksfall für unsere Gemeinde.

Das Vorstellungsgespräch fand im Haus der damaligen Gemeindepräsidentin Agnes Sauser-Imobersteg statt. Dort hatte der Kandidat deren Trachtenpuppen-Sammlung zu bewundern. Wer Hansjörg Messerli kennt weiss, dass es ihm gelungen ist, in dieser Situation angemessene Haltung zu bewahren. Jedenfalls hat er die Puppen-Probe bestanden, denn am 1. Juli 1991 trat er die neugeschaffene Stelle als Planungssekretär der Gemeinde Wohlen an. Insgesamt war er 23 Jahre in unserer Gemeindeverwaltung tätig. Seine wichtigsten beruflichen Entwicklungsstufen sind:

- Im Zuge der umfassenden Reorganisation wurde 1996 die Stelle Leitung Liegenschaften geschaffen. Hansjörg Messerli arbeitet gestützt auf diese Neuorganisation zu 85% als Leiter Liegenschaften und zu 15% im Planungsbereich.
- Am 25. August 2003 legte der Gemeinderat den Planungsbereich neu auf 50% fest. Somit arbeitete Hansjörg zu je 50% im Liegenschafts- und Planungsbereich.
- Im Zusammenhang mit der Nachfolgeplanung für den damaligen Bauinspektor wurde die Abteilungsleitung Bau und Planung zusammengelegt. Anfangs Januar 2011 trat Hansjörg Messerli die Raumplanung ab und arbeitete seither zu 80% als Abteilungsleiter des Departements Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft (LLF).

Wenn man von aussen auf die Gemeindeverwaltung blickt, so war Hansjörg Messerli wahrlich ein teurer Mitarbeiter. Dies, weil die Geschäfte des Departements LLF meist mit hohen Kosten verbunden sind. Liegenschaften mit einem Gebäudeversicherungswert von gegen 107 Mio. Franken. Sechs Schulanlagen, 14 Personen, die als Hauswarte diese Liegenschaften betreuen. Zwei Mitarbeitende in der Abteilung LLF. Mehrere europäische Biber mit festen Revieren entlang des Wohlensees, zahlreiche Orchideenstandorte. 1543 Hoch-



stamm-Feldobstbäume, für welche es finanzielle Beiträge von Bund und Kanton gibt. Amphibiengewässer und ein renaturierter Mühlebach – das und noch viel mehr gehörten zu seinem Aufgabenbereich. Und natürlich der Friedhof in Wohlen. Hansjörg Messerli war in unserer Gemeinde zuständig für Menschen, Flora und Fauna; zuständig für das Leben und den Tod.

Hansjörg Messerli ist der geborene Planer. Ruhig, systematisch und mit Umsicht geht er ans Werk. Planungssicherheit ist ein Wort, dessen Bedeutung mir erst in der Zusammenarbeit mit ihm bewusst geworden ist. Aber auch die Natur ist ihm wichtig. Er kennt unzählige Pflanzen und Tiere – und natürlich die Menschen! Stets korrekt und zukommend war sein Umgang. Er hat bei seiner Tätigkeit beharrlich die Interessen seiner Wohnsitzgemeinde im Auge behalten. Unbestechlich, aufrichtig und freundlich. Seine Arbeit verstand er als Bindeglied zur Verwaltung und zu den anderen Departementen.

Es würde zu lange dauern alles aufzuzählen, was er für unsere Gemeinde gemacht hat. Drei Sachen seien kurz erwähnt. Die Ortsplanrevision, der Bau des Gemeindehauses sowie die Sanierung des Schulhauses Wohlen. Und dann kommt mir noch die Erweiterung des Friedhofes in den Sinn, und, und, und...

Lieber Hansjörg, du kommst jetzt in eine Phase der «Planungsunsicherheit» – auch «Unruhestand» oder Pensionierung genannt. Im Namen unserer Gemeinde danke ich dir für alles und wünsche dir und deiner Frau Vroni zur Pensionierung herzlich alles Gute.

Ursula E. Brunner,
Departementsvorsteherin LLF

Aus Kinder- und Jugendarbeit



Kindermittwoch (KiMi) Uettligen

Der Kindermittwoch ist ein Angebot der regionalen Kinder- und Jugendarbeit für Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren und findet einmal monatlich am Mittwochnachmittag von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr in Uettligen statt. Die Kinder werden von der Jugendarbeiterin betreut. Auf dem Programm stehen Bastelnachmittage, Ausflüge in die Natur, Spiele und vieles mehr. Die KiMIs sind in der Regel kostenlos. Die Kinder können unverbindlich für einzelne Nachmittage angemeldet werden. Die nächsten Kindermittwoche finden am 11. März und 22. April statt.

OpenSunday Hinterkappelen toll gestartet

Seit dem 7. Dezember 2014 und noch bis am 29. März 2015 können Kinder der 1. bis 6. Klasse jeden Sonntag in der Turnhalle der Primarschule Kappelenfeld ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Die Betreuung der Kinder wird durch ein

Hallenteam (Jugendliche aus Wohlen und zwei Seniorcoaches) und einen Projektleiter übernommen. Mit immer wieder neuen Spielideen werden die Wintersonntage spannend gestaltet; ein herzliches Dankeschön an das Team.

Graffiti-Workshop

Im Januar hat im Jugendtreff Hinterkappelen ein Graffiti-Workshop stattgefunden. Zwei junge Erwachsene organisierten im Rahmen ihrer Abschlussarbeit einen Graffiti-Workshop für Jugendliche. Im ersten Teil des Workshops erzählten die Leiter etwas über die Entstehung der Graffiti-Kunst. Danach durften die Teilnehmenden eigene Skizzen entwerfen. Nach einer kurzen Einführung über die verschiedenen Sprüh-Techniken gingen die Jugendlichen selber ans Werk. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Regionale Kinder- und Jugendarbeit Wohlen



Von traditionellen Anlässen des Chappele-Leists

Samichlous und Kerzenziehen

Für das Kerzenziehen hat der Chappele-Leist vor ein paar Jahren ein Zelt gekauft. Von Wind und Wetter geschützt werden jeweils «am Schärme» Kerzen in den verschiedensten Farben und Formen hergestellt. Gleichzeitig können die Kinder im Eingang des Domicils Hausmatte unter Anleitung von Andreas Zingg Lebkuchen verzieren und dann stolz nach Hause tragen.

Eine noch längere Tradition hat der Samichlous, der jeweils am 6. Dezember im Wald auf die Kinder wartet. 2014 konnte auch der lange Zeit verletzte Esel wieder dabei sein. Für den Samichlous ist es eine schwierige Frage: Wie viele Säckli muss ich mitnehmen? 2013 sind einige Kinder leer ausgegangen. Dieses Risiko wollten die Samichläuse letzten Dezember nicht eingehen. Also wurden die Säcke bis oben gefüllt und in den Wald geschleppt. Das Wetter war gar nicht schlecht und der befürchtete Regen blieb aus. Mehr als nur die zusätzlichen Säckli mussten die Samichläuse jedoch wieder heim nehmen.

Besondere Freude hat der Samichlous an den Zeichnungen und Backwaren, welche die Kinder bringen. 2014 wurden den Chläusen besonders

viele Nuggis abgegeben. Die grosse Samichlous-Puppe – zum Fotografieren dem Chlous überlassen – ist immer noch bereit zum Abholen (webmaster@chappele-leist.ch oder Telefon 031 901 22 00).

Für den 6. Dezember 2015 hat der Samichlous einen Wunsch. Ihm fehlen teilweise Helfer, die Holz für das Feuer sammeln, beim Abpacken der Säckli helfen, an diesem Abend alles Material bereitstellen, die Fackeln für die Wegbeleuchtung stecken, anzünden, überwachen und später wieder abräumen, fotografieren, das Feuer betreuen und eine warme Suppe kochen. Wer macht mit? Mail an: praesident@chappele-leist.ch oder Telefon 031 901 09 87 an Leist-Präsident Erwin Dubs.

Weitere Fotos gibt es wie immer auf der Homepage (www.chappele-leist.ch) zu sehen. Die Chappele-Leist-Hauptversammlung findet am Dienstag, 28. April um 20.15 Uhr im Kipferhaus statt.

Hans Hege, Chappele-Leist



Frühlingsbörse am Samstag, 28. März

Kinderkleiderbörse in Uettligen

Der Verkaufstag der Frühlingsbörse des Kindergartenvereins Uettligen-Säriswil-Möriswil findet am 28. März 2015 statt. Möchten Sie das zu kleine Kindervelo Ihrer Tochter verkaufen oder suchen Sie ein Dreirad für Ihren Enkelsohn? Oder sind die Frühlings- und Sommerkleider Ihrer Kinder – wie jedes Jahr – wiederum zu klein? Dann sind Sie bei uns genau richtig. Gerne nehmen wir am Freitag die zu verkaufenden Stücke entgegen und präsentieren diese am Samstag an unserer Börse.

Details über die Abgabe von zu verkaufenden Artikeln am Freitag, 27. März und über die Börse vom Samstag, 28. März 2015 (Verkauf 9.00–11.30 Uhr) erhalten Sie unter: boerse.uettligen@bluewin.ch oder Tel. 031 829 39 83 (Martin Häsler).

Wir freuen uns, Sie an der Börse begrüßen zu dürfen.

Martin Häsler



Uettliker Arzt engagiert sich in Ecuador

Für ein Leben in Würde



Markus Schmid, Arzt in Uettligen, engagiert sich seit vielen Jahren für die Indígenas (früher Indios genannt) im Urwald und Andengebirge Ecuadors. Am kommenden Freitag, 27. Februar, feiert die Schweizer Stiftung «Para los Indígenas» ihr 25-Jahr-Jubiläum in Bern und Vorstandsmitglied Schmid schildert aus diesem Anlass im «Gemeindeinfo» seine Beweggründe und Erfahrungen.

Gemeindeinfo: Was ist die Motivation für Ihr grosses Engagement?

Markus Schmid: Ich denke, dass die Überwindung der Armut die grösste Herausforderung für unsere Welt ist. Ich bin auf der Sonnenseite geboren und aufgewachsen. Ich habe das Privileg gehabt nach einer Ausbildung einen interessanten Beruf zu erlernen und materielle Sicherheit zu erreichen. Ich möchte davon etwas zurückgeben an Menschen, die auf der Schattenseite leben. Zu Lateinamerika habe ich seit meiner Jugend eine grosse Affinität gehabt.

Wo brauchen die Menschen am dringendsten Unterstützung?

Unsere Stiftung «Para Los Indígenas» ist in 5 Bereichen engagiert, welche die Hauptbedürfnisse der Menschen abdecken: Bildung, Wasser, Gesundheit, Land- und Forstwirtschaft, Förderung der Frau.

Wo und wie hilft «Para Los Indígenas»?

Wir beschränken uns in Ecuador auf 4 Provinzen: Morona Santiago (südliches Amazonien), Tungurahua, Bolivar, Chimborazo (Andengebirge 4000–5000 m). Unsere Stiftung arbeitet mit vertrauenswürdigen, langjährigen Partnerorganisationen (Fundyvida, FEPP, Yaanua, Chankuap) seit vielen Jahren zusammen, damit unsere Projekte sorgfältig realisiert und begleitet werden. Viele Indígenas sprechen kein Spanisch, sondern nur ihre eigene Sprache (Quechua). Die Ureinwohner denken auch sehr verschieden im Vergleich mit uns Schweizern, was verständlich ist.

Was ist Ihre Aufgabe als Stiftungsrat und was ist der Inhalt Ihrer Arbeit?

Ich bin für die Analyse, Realisierung und Nachhaltigkeit von Projekten in den 2 Provinzen Morona Santiago (Amazonien) und Tungurahua (Andengebirge) verantwortlich. Jedes Jahr führe ich während 2 bis 3 Wochen eine Projekt-Kontrollreise vor Ort durch. Der persönliche Kontakt mit allen Beteiligten ist sehr wichtig und die Grundlage, damit die Spendengelder optimal und verantwortungsbewusst eingesetzt werden. Zusätzlich bin ich zeitweise im Fundraising aktiv wie aktuell für die Vorbereitungen der grossen Anlässe in Bern im Februar und in Thun im Mai zum 25-jährigen Jubiläum unserer Stiftung.





Was konnte im letzten Jahr bewegt und realisiert werden?

Pro Jahr realisieren wir 6 bis 10 neue kleinere und grössere Projekte. Im Amazonas (Wasakentsa) bauen wir zurzeit unter sehr schwierigen Bedingungen (Klima, Materialtransport per Kleinflugzeuge) ein Haus für medizinisches Personal, um das Gesundheitszentrum attraktiver zu machen. Weiter unterstützen wir die Bauern im Urwald für eine qualitative Verbesserung des Anbaus von Kakao und Erdnüsschen, damit sie durch ihre Arbeit eine bessere wirtschaftliche Lebensgrundlage erreichen können.

Im Andengebirge wurden im Jahre 2014 zahlreiche Projekte fertiggestellt wie beispielsweise das Behindertenzentrum Mocha, 6 Schulräume, Ausbildungen im biologischen Landbau, Erstellung von Wind- und Frostschutzanlagen, 2 Trinkwasser- und Bewässerungssysteme, 63 WC/Duschen und zahlreiche Stipendien für junge Indígenas, welche ihnen eine Ausbildung in Mittelschulen und Universitäten ermöglichen.

Wie können Interessierte die Arbeit der Stiftung unterstützen?

Das Interesse, die Solidarität und die materielle Unterstützung in Form von Spenden geben uns Mut und sind die Voraussetzung, unsere Projektar-

beit für die Ärmsten der Armen in Ecuador weiter zu führen. Für unsere Stiftung sind Glaubwürdigkeit und Vertrauen gegenüber den Spendern zentral. Wir verfügen über ein Kontrollsystem auf mehreren Ebenen, um zu gewährleisten, dass die Spende jedes Einzelnen zielgerichtet und effizient die Beteiligten in Ecuador erreicht. Die administrativen Kosten halten wir möglichst tief durch die ehrenamtliche Arbeit aller Stiftungsratsmitglieder. Wir sind auch interessiert an Personen, welche in unsere Stiftung mitarbeiten möchten.

Jubiläumsanlass

**Freitag, 27. Februar 2015, 19.30 Uhr,
Freies Gymnasium Bern**

Am Event mit Röbi Koller zum 25-jährigen Bestehen von «Para Los Indígenas» kann man noch mehr über die Stiftung erfahren. Für Unterhaltung sorgt die Musikgruppe Tamanaco und mitwirken werden unter anderem auch der SRF-Korrespondent U. Achermann und der Profi-Alpinist Stephan Siegrist.

Weitere Informationen unter:

www.paralosindigenas.org

Spendenkonto: PC 80-9933-3

Backen für Simbabwe



reformierte
kirchgemeinde
wohlen
bei bern

Es ist Freitag, 9. Januar 2015, kurz vor 17.00 Uhr. In einigen Minuten treffen sich neun Achtklässlerinnen und Achtklässler im Kipferhaus, um mehr zu einem Sammelprojekt in Simbabwe zu erfahren.

Doch drehen wir die Zeit kurz zurück:

Es ist der erste Mittwoch nach den Sommerferien 2014. Die ganze Achtklass-Stufe, die in Wohlen den Kirchlichen Unterricht besucht, trifft sich im Kirchgemeindehaus in Wohlen zu einem Spaghetti-Essen. Anschliessend erklärt ihnen Katechetin Monika Jufer die verschiedenen Projekte, aus denen die Achtklässler eine Auswahl treffen dürfen. Der Unterricht in der achten Klasse ist praktisch. Die Jugendlichen setzen sich für Menschen, Hilfsprojekte oder für Gruppen-Anlässe ein. Das erste Projekt ist aber für alle obligatorisch. So gestalten die Jugendlichen für den Kirchensonntag vom 1. März 2015 ein selbst geschriebenes Musical zu Abba-Songs wie «Mama Mia», «Dancing-Queen», «Money, money» oder «Thank you for the music».

Daneben können sie eine Auswahl treffen aus fünf weiteren Projekten:

- Samaritereinsatz (Umgebung vom Abfall säubern)
- Backen für andere (Altersweihnacht, Brot-für-alle-Anlass und Hilfsprojekt in Simbabwe)
- Begegnung mit älteren Menschen (Besuche im Altersheim)
- Adventskalender und –fenster gestalten für das Altersheim Hofmatt und das Kipferhaus

- Mithilfe an den Kindertagen während den Frühlingsferien

Die neun Jugendlichen, die nun alle eintrudeln, haben sich fürs «Backen für andere» eingeschrieben. Pfarrer Ueli Haller zeigt ihnen Bilder von seinem letzten Besuch in Simbabwe im Jahr 2011. Er war als 22-Jähriger einige Monate in einem Hilfsprojekt tätig und musste das Land wieder verlassen wegen den Unabhängigkeitskonflikten in der damaligen Zeit. Seither ist er sehr mit diesem Land verbunden und sammelt seit Jahren Geld für zwei Heime im Land: Eines für geistig- und körperlich behinderte Kinder und ein anderes für Waisenkinder. Beide Institutionen sind sehr auf das gesammelte Geld aus der Schweiz angewiesen, weil sich der Staat um solche Ausgaben drückt. Die Jugendlichen werden im April grosse «Butter-guetzli» in Form des Simbabwe-Vogels backen. Diese mit einer speziell hergestellten Form ausgestochenen und dekorierten Vögel werden am Samstag, 25. April 2015, zu einem Stückpreis von voraussichtlich Fr. 5.– auf der Strasse verkauft. In dieser Zeit machen Vertreterinnen des Schwesterordens, der die Heime führt, in der Schweiz einen Besuch. Die Jugendlichen freuen sich auf diese Begegnung und sind gespannt, ob die geplanten Guetzli gelingen und auch schmecken werden.

Monika Jufer

Kirchenkonzert für Kinder und ihre Erwachsenen

Es war einmal ein Hahn, der lebte mit seinem Huhn und seinen Küken auf dem Bauernhof. Jeden Morgen, wenn die Sonne aufging, stieg er von seiner Leiter herab und begrüßte den neuen Tag mit lautem Krähen. Als er eines Tages sein Spiegelbild in einer Pfütze sah, war er ob seiner Schönheit überwältigt. «Ich, der schönste und stolzeste Hahn auf dem Dorf, habe sicherlich eine andere Bestimmung, als hier auf dem Hof mein Leben zu fristen!», dachte er bei sich. Eines Tages ritt ein Bote durchs Land: «Der König sucht einen neuen Hofmarschall!», verkündete er. «Genau das Richtige für mich», fand der stolze Hahn. Er

machte sich auf den langen und beschwerlichen Weg zum König nach Spanien, und nichts und niemand konnte ihn davon abhalten, nicht einmal sein treues Huhn. So beginnt eine abenteuerliche und äusserst spannende Reise...

Die Geschichte «Vom Hahn, der auszog, Hofmarschall zu werden» nach dem Kinderbuch von Werner Heiduczek handelt von der Eitelkeit, die blind macht für die wichtigen Dinge im Leben und von der Liebe, die verlässlich und unverwundlich ist. Nach vielen Irrungen und Wirrungen geht die Geschichte aber aus, wie die meisten Märchen

auszugehen pflegen: Der Hahn steigt wieder jeden Morgen von seiner Leiter und kräht, das Huhn brütet ihm viele Küken aus und alle leben glücklich und zufrieden bis ans Ende ihrer Tage.

Orgel und Erzählerin lassen ihre Zuhörer in eine bunte und lustige Geschichte voller Überraschungen eintauchen. Nicht nur die Kinder kommen auf ihre Kosten: Die Erwachsenen erfreuen sich an schöner Orgelmusik, die die Geschichte begleitet. Es werden unter anderem Melodien von Debussy, Händel, Gibbons oder Frech erklingen, die auch die Kinder auf spielerische Art an das Instrument Orgel heranführen.

Im Rahmen der Wohlener Abendmusiken findet das **Familienkonzert «Vom ybildete Güggel» am Sonntag, den 8. März 2015, um 17.00 Uhr in der Kirche Wohlen statt.** Erzählerin ist Susanne Flück, diplomierte Sängerin und Musiklehrerin, auf der Orgel spielt Helmut Freitag, Kirchenmusiker und Honorarprofessor an der Universität des Saarlandes. Auf einen fixen Eintrittspreis wird verzichtet, es wird aber um eine angemessene Kollekte zur Deckung der Unkosten gebeten.

Christiane Schittny



Teurer «Anzeiger»

Jahrelang konnten die Einwohner- und Kirchgemeinden ihre Mitteilungen gratis im «Anzeiger Region Bern» publizieren. Trotzdem war der «Anzeiger» für die 7 Trägergemeinden ein gutes Geschäft. In den letzten Jahren gingen insbesondere die Inserate als Haupteinnahmequelle stark zurück, so dass im Geschäftsjahr 2013 erstmals ein Verlust von Fr. 870'000.– resultierte.

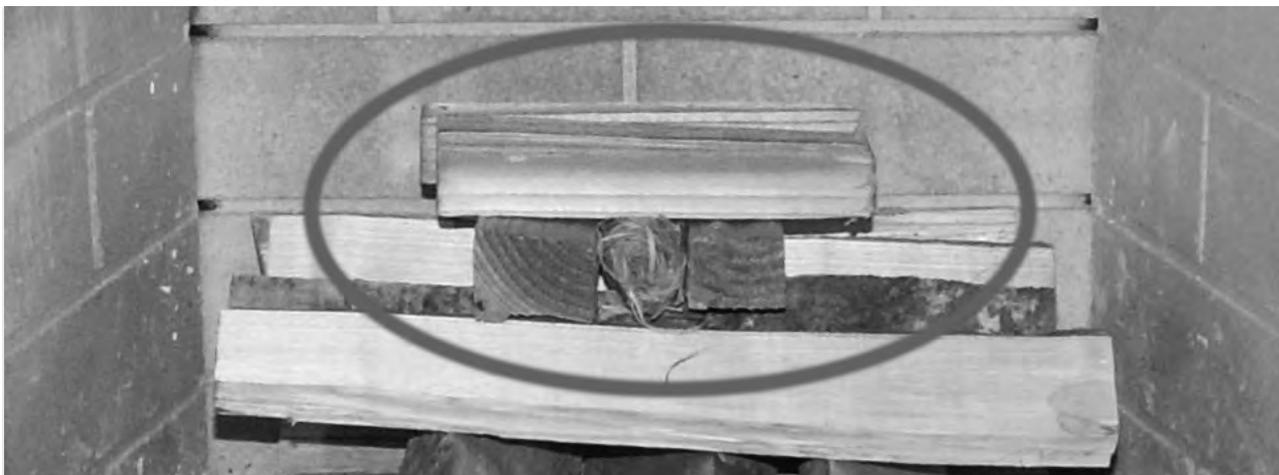
Aufgrund dieses Ergebnisses teilte der «Anzeiger» im Juli 2014 der Kirchgemeinde Wohlen mit, dass wir künftig für unsere Publikationen bezahlen müssen. Die Kosten dafür würden Fr. 10'186.– für 6 Monate betragen, wenn wir im gleichen Umfang wie im ersten Halbjahr 2014 inserieren würden. Für den Kirchgemeinderat waren diese Kosten von gut Fr. 20'000.– pro Jahr nicht mehr annehmbar. Er suchte nach neuen Lösungen und beschloss, ab Januar 2015 im «Anzeiger» nur noch einen minimalen Text mit dem Hinweis auf die ausführlichen Publikationen im «reformiert», die Schaukästen in Wohlen, Uettligen und im Kipferhaus sowie auf die Homepage www.kg-wohlenbe.ch zu veröffentlichen. Dieser Entscheid fiel umso leichter, als

kürzlich die beiden Schaukästen bei den Postautohaltestellen in Wohlen und Uettligen aufgestellt werden konnten. Zudem wusste der Kirchgemeinderat, dass die Homepage sehr gut besucht wird. Ähnliche Massnahmen wurden auch von vielen anderen Kirchgemeinden ergriffen: Die Reaktion des «Anzeigers» erfolgte umgehend: Im August 2014 betrug die Kosten für den kurzen Eintrag noch Fr. 34.–. Heute werden bereits Fr. 81.88 verrechnet. Dies bedeutet immer noch Kosten von rund Fr. 4'250.– pro Jahr!

Der Kirchgemeinderat ist der Meinung, dass diese hohen Geldbeträge wesentlich sinnvoller eingesetzt werden können und hofft, dass die Wohlener Mitbürgerinnen und Mitbürger die Massnahmen verstehen. Im «reformiert», das ja monatlich an alle Haushalte verteilt wird, und in den Schaukästen sind jeweils alle Informationen zu finden. Selbstverständlich gibt auch das Sekretariat im Kipferhaus (Tel. 031 901 02 12) gerne Auskunft zu den verschiedenen Veranstaltungen.

Kirchgemeinderat Wohlen

NEWS Energiestadt Wohlen



Richtig anfeuern

Schöne Stunden am warmen Kaminfeuer zu verbringen, ist vor allem im Winter beliebt. Wird das Holz im Cheminée clever geschichtet und richtig angezündet, kann der Ausstoss von Schadstoffen deutlich gesenkt werden. Denn obwohl Holz CO₂-neutral ist, entsteht durch die Verbrennung Rauch und Russ. Die darin enthaltenen Luftschadstoffe und Feinstaubemissionen schaden der Umwelt und belasten die Gesundheit. Aus diesem Grund macht es Sinn, die neue Anfeuerungsmethode anzuwenden, denn sie ist einfach, spart Holz und setzt kaum Feinstaub frei.

Und so geht es:

Unten wird das Brennholz mit etwas Abstand eingeschichtet, dann legt man ca. 4 bis 6 Tannenholzscheite mit ca. 20 cm Länge und ca. 3 x 3 cm Dicke oben auf (siehe Foto). Die Anzündhilfe, z.B. eine wachsextrahierte Holzwolke, legt man in den Hohlraum – Feuer entfachen. Das Holz brennt langsam und kontrolliert von oben nach unten ab. Zu beachten gilt, dass kein Papier als Anzündhilfe verwendet wird und nur sauberes, naturbelassenes und trockenes Holz verbrannt wird.

Geeignet ist diese Methode für sämtliche Holzfeuerungen mit oberem Abgasausgang wie Cheminéés, Kaminöfen, Speicheröfen, Kachel- oder Specksteinöfen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie vom Kaminfeger und unter: www.holzenergie.ch oder www.fairfeuern.ch

Was darf nicht verbrannt werden:

- Zeitungen, Zeitschriften, Karton, Verpackungsmaterial, Milchtüten etc.
- Holz von Ein- und Mehrwegpaletten, Kisten, Harassen
- Holz von Möbeln und Gebäuderenovationen sowie von Baustellen

Das Verbrennen dieser Abfälle ist verboten!

Abgase greifen Anlageteile an und schaden unserer Gesundheit und der Umwelt.

Altholz und Ascheentsorgung:

Restholz, Altholz und problematische Holzabfälle können jeden Freitagnachmittag vom 13.30–16.45 Uhr im Werkhof Bannholz in Wohlen gegen Gebühr abgegeben werden.

Die kalte Asche ist im Kehricht zu entsorgen.

Beschränkt kann die Asche auch als Zusatzdünger verwendet werden, darf jedoch nicht im Wald deponiert werden.

Helfen auch Sie mit, die Feinstaub- und Rauchemissionen möglichst tief zu halten – der Umwelt und Ihrer Gesundheit zuliebe.

Andreas Matter, Manuela Schneeberger,
Energiekommission Wohlen

Foto: www.holzenergie.ch

Haben Sie Fragen zur Energie?

Das Departement Gemeindebetriebe gibt Ihnen gerne Auskunft.

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen b. Bern, Telefon 031 828 81 64
gemeindebetriebe@wohlen-be.ch, www.wohlen-be.ch

Pfadi Frienisberg – Lager als Höhepunkt

Ritterspiele und Ravioli

Am 14. März findet der Schnuppertag der Pfadi Frienisberg statt, am 6. Juni das Seifenkistenrennen im Wohleiner Bannholz. Ein weiterer Höhepunkt im Pfadileben sind sicher die Lager. Hier ein Einblick ins abenteuerliche, letzte Kantonslager Inoterra bei Täuffelen.

Auch im verregneten Sommer 2014 hat die Pfadi Frienisberg zwei spannende Wochen im Sommerlager verbracht. Dazu haben die Pfader diese Einladung erhalten:

Wir schreiben das Jahr 1271. Marco Polo ist soeben zu seiner Asienreise aufgebrochen. Ganz in der Nähe sticht William Wasserscheu, ein berühmter Ritter, in See. Eines schönen Tages im Jahr 1274 erspäht William die Umrisse einer Insel am Horizont und geht an Land. Da die Insel unbewohnt ist, ruft sich Wasserscheu zum König aus. Nun sind mehrere Jahre vergangen, seit Wasserscheu König wurde, und er beginnt sich sehr zu langweilen auf seiner Insel. So schreibt er per Flaschenpost eine Nachricht an alle Königreiche der Welt:

Inoterra, am 2. Tag der Regenzeit im Jahre 1277 Hochgelobte Ritter und Zunftleute der weiten Welt Ich, König William Wasserscheu, Herrscher der paradiesischen Insel Inoterra, sende euch folgende Botschaft:

Zur Feier meiner 5jährigen Regentschaft veranstalte ich ein grosses Ritterturnier zu dem ich alle Zünfte der Welt herzlich einlade. Viele noch unbekannte Inselgebiete gilt es zu erkunden und phantastische Abenteuer zu bestehen. Ihr habt die einmalige Gelegenheit zu Ruhm und Ehre zu kommen. Die Feierlichkeiten beginnen am 37. Tag nach der Sommersonnenwende des Jahres 1279 auf meiner Insel.

Pfader zum Inoterra-Lagerleben

Die Pfadi Frienisberg wollte sich dieses Ereignis natürlich nicht entgehen lassen und war dabei! Wir, die Pfadi Frienisberg, waren mit den Turmfalken und den Schwarzenburgern im Kantonslager bei Täuffelen. Zusammen waren wir die Frienisburgfalken. Unsere Leiter stellten einen grossen Turm aus Holz auf. Von dem aus spannten wir Blachen. Das war unser Aufenthaltszelt. In diesem Zelt assen wir jeweils unsere sehr guten Mahlzeiten. Unser Thema war Inoterra: Das war eine Insel, die die Wölfe auskundschafteten. Da wir im Jahr 1279 gelandet sind, gab es Ritterspiele, die wir jeweils gewannen. Mit diesem grossen Sieg kamen wir in

die «Flaschenpost». Das war die Lagerzeitung. Es gab auch einen Hajk (2-Tageswanderung). Zum Glück war das Wetter an diesen Tagen schön. Am Abend assen wir draussen Ravioli. Am nächsten Tag waren wir wieder pünktlich im Lager. Am Abend hatten wir ein cooles und entspannendes Programm. Am nächsten Tag durften wir Posten machen oder ein Geländespiel. Dann waren die zwei Wochen auch schon vorbei. Wir mussten unser Lager abbauen und unsere Sachen zusammenräumen.



Spannende Aktivitäten 2015

14.03.2015, Pfadi-Schnuppertag, 14–17 Uhr beim Reberhaus, Uettligen

06.06.2015, Seifenkistenrennen, 13–17 Uhr im Bannholz, Wohlen

Weitere Aktivitäten für Jungs und Mädchen von 4–16 Jahren

jeden 2. Samstag von 14–17 Uhr. Genaues Programm unter:

www.pfadi-frienisberg.ch

Wir freuen uns auf neue Gesichter!

Pfadi Frienisberg



Ein mittelalterlicher Regions-Krimi

Alt Bubenberg ob Wohlensee

Wussten Sie, dass sich in direkter Nachbarschaft der Gemeinde Wohlen vor 775 Jahren ein wahrhafter Krimi zugetragen hat und der mächtige Papst von Rom aus seine Finger bis an die Aare in Wohlens Nachbarschaft ausstreckte?

Auf die Spuren seines Wirkens stiess ich, als ich für das Wohlensee-Buch des Vereins «Heit Sorg zum Wohlesee» recherchiert hatte und dazu die Landeskarte 1:25'000 studierte um all die Wasser führenden Bäche und Gräben aufzuspüren, welche den Wohlensee speisen.

Mein besonderes Interesse erweckte dabei der auf der Karte mitten im Wald am Hang gegen die Aare bei Frauenkappelen eingezeichnete Punkt Alt Bubenberg den ich mir, neugierig geworden, anschauen wollte. Über die Wohleibrücke und durch den Weiler Wohlei hindurch seeabwärts, gelangte ich an ein Bächlein, folgte diesem und

Der Sodbrunnen von
Alt Bubenberg.
(Foto: Simone Schenk)



stieg hinauf durch den Wald, bis hin zu einem mächtigen Sandstein-Felsen, der wohl einst die stolze Burg Alt Bubenberg auf seinen Schultern getragen hatte.

Nach einer kurzen Kletterpartie stand ich da oben, wo einst die Burgherren Bubenberg das Treiben der Schifffahrt auf der Aare und hoch darüber im Süden die Wege an den gegenüberliegenden Wohlener Hängen beobachten konnten. Nach Norden über Frauenkappelen war die Sicht frei auf das Kommen und Gehen der Handel treibenden Kaufleute und der Reisenden auf ihrem Weg nach und von Bern und den Weg ins Welschland.

Das grosse Felsplateau ist heute mit grossen Bäumen bewachsen, die ihre Wurzeln zum Teil frei über die senkrechte Felswand hinausstrecken. Mauerreste oder behauene Bausteine sind keine mehr zurück geblieben. Die Ruine hatte wohl, wie das in früheren Zeiten üblich war, als «Steinbruch» für die Errichtung von neuen Bauwerken gedient. Wenn ich doch noch einen Zeugen aus der Burg Alt Bubenberg finden wollte, musste ich unter der dicken Humusschicht, die sich in den Jahrhunderten gebildet hatte nachsehen, dort wo sie offen lag, unter den überhängenden Wurzeln des dicksten, ältesten Baumes.

Unterhalb seines knorrigen Wurzelgeflechtes in der Wand, befand sich ein kleiner, begrünter Absatz, auf dem ich Fuss fassen und mich mit einer Hand haltend, mit der anderen, blossen Hand Erde weggrübeln konnte. Gross war meine Freude, als ich eine kleine Tonscherbe fassen konnte.

Nach Schreck Sodbrunnen entdeckt

Doch plötzlich merkte ich, dass der kleine Absatz unter meinen Füssen nachgab und ich mich gerade noch mit beiden Händen an den Wurzeln halten und hinaufziehen konnte, bevor er mitsamt meiner – vor Schreck losgelassenen – kleinen Scherbe hinunter polterte.

Bei einem Erkundungsgang am Fusse des Burghügels stiess ich dann doch noch auf einen Zeugen des frühmittelalterlichen Burglebens: auf einen grossen, metertiefen runden gemauerten Sodbrunnen. Vorsichtig kroch ich auf dem Bauch zur Bodenöffnung, um in die Tiefe zu spähen. Ein Ausrutscher und Sturz in die Tiefe wären verheerend gewesen. Auf dem Grund des Brunnens stand eine Holzleiter angelehnt, die jedoch nie bis zur Oberfläche gereicht hätte. Mit ausgestrecktem Arm schoss ich einige Fotos zur Dokumentation. Mit den Fotos in der Tasche, sprach ich auf dem

Berner Staatsarchiv vor und durfte folgende, spannende Geschichte über Alt Bubenberg den Akten entnehmen:

Nordöstlich des Dorfes Frauenkappelen, im Walde versteckt, auf einem spornigen Felsvorsprung hoch über der Aare befindet sich die Stelle des vermutlich ältesten Stammsitzes des berühmtesten bernischen Stadtadels-Geschlechtes der Herren von Bubenberg. Von einem dortigen Schloss berichten die ältesten Urkunden ein einziges Mal: Als das dem Kaiser Friedrich II. treu ergebene Bern mit dem Bischof Bonifazius von Lausanne wegen dessen Widerstands gegen die Einführung des Deutschen Ritterordens in Köniz in Streit geraten war, hatte sich der damalige Schultheiss Peter von Bubenberg nicht enthalten können, den von Bern heimwärts reisenden Bischof auf offener Strasse überfallen und misshandeln zu lassen.

1241 Frieden mit Kirche gemacht

Für diese Untat wurden Peter von Bubenberg und seine Nachkommen vom Papst aus Rom mit dem Kirchenbann belegt. Ein Platz in der Hölle wäre

damit nicht nur ihm, sondern auch seiner ganzen Nachkommenschaft sicher gewesen. So fand es Peter von Bubenberg im Jahr 1241 angezeigt, mit der Kirche Frieden zu machen. Zur Sühne musste er jedoch der Kirche von Lausanne sein grosses Gut zu Jaggisbach im Forst (Alt Bubenberg) hingeben und es vom Bischof zu Lehen nehmen. Er musste zudem versprechen, sein Schloss zu Bubenberg dem Bischof von Lausanne und jedermann, ausgenommen Bern und dem Kaiser, offen zu halten.

Später verfiel die Burg Alt Bubenberg und die Bubenbergs bauten ein neues Schloss beim Dörfchen Schliern bei Köniz (Neu Bubenberg) und noch später ihr Schloss in Spiez.

Wohin Bausteine und Quader von Alt Bubenberg hingekommen und wieder verbaut wurden, ist ein weiteres Kapitel jüngerer Geschichte, von der ich gerne weiter berichten und Fotoaufnahmen zeigen möchte.

Simone Schenk, Hinterkappelen

Hesch
du scho mal
e Baum umarmet

Wenn ja
was hesch
ächt
gspürt derby ~

I bi denn
zinnerischt
erwarmet

und
ungereinisch
glücklech gsy

Marianne Chopard

Was wir gerne spielen



Mit den Spielfavoriten von Erika Schmutz, Marianne Moser und Nadine Lehmann beenden wir unsere Serie. Dabei handelt es sich bei TaYü um ein taktisches und spannendes Legespiel, Mastermind ist ein Wettstreit zwischen Geist und Logik zweier Spieler und bei Ligretto kommen diejenigen zum Zug, welche temporeiche Spiele vorziehen.

TaYü – Erika Schmutz:

TaYü hat mich auf den ersten Blick fasziniert. Ein fremd klingender Name, nicht wahr? Es ist der Name einer legendären chinesischen Sagegestalt. Sie rettete das Reich der Mitte vor einer Sintflut, indem sie das ganze Land mit einer Vielzahl von Kanälen durchzog und dadurch die gewaltigen Wassermassen aus dem Innern des Landes ins weite Meer ableitete. In TaYü geht es darum, das Land (Spielfeld) von der Mitte aus mit Kanälen zu durchziehen, um Verbindungen zum offenen Meer (Spielfeldrand) zu schaffen. Das Ziel ist, möglichst viele Mündungen ins Meer zu bauen und zwar an die jeweils gegenüberliegenden Küsten. Dieses Unterfangen ist gar nicht so einfach, weil man die Kanalmündungen, drei auf jedem Stein, nicht im Voraus sehen kann. Ausserdem wird vom Gegenspieler manchmal ein Stein angelegt, der den geplanten Kanalverlauf unmöglich macht. Ruhige Spiele liegen mir eher als hektische, und bei TaYü ist das Spieltempo nicht das Wichtigste. Der Spielplan und die aus drei zusammenhängenden Quadraten bestehenden Spielsteine sind aus angenehmem Material und sehr ansprechend gestaltet. Die Anleitung ist leicht verständlich und der Spielverlauf nicht kompliziert.

Mastermind – Marianne Moser:

Mastermind ist der Klassiker unter den Strategiespielen. Wer den Gedankengängen seines Gegenübers folgen kann, gewinnt. Es ist ein Denkspiel, das 1970 von einem Israeli erfunden wurde. Das Spiel zog die Leute dermassen in den Bann, dass es im folgenden Jahrzehnt zu den erfolgreichsten Spielen gehörte. Bei Mastermind haben beide Spieler die Chance, über ihren Gegner als «Superhirn» zu triumphieren. Das Ziel ist es, einen Geheimcode zusammenzustellen, der so raffiniert ist, dass der Gegner ihn nicht knacken kann. Der Farb-Code kann aus einer beliebigen Kombination aus den 8 verschiedenfarbigen Code-Stiften bestehen. Es gilt, den Geheimcode in möglichst wenigen Versuchen zu knacken. Dabei hat man

12 Mal die Chance, den Farb-Code des Gegners herauszufinden, d.h. die Code-Stifte in den richtigen Farben und in der richtigen Reihenfolge anzuordnen. Sobald die vereinbarte Anzahl von Runden durchgespielt ist, wird abgerechnet. Gewinner ist der Spieler mit der höchsten Punktzahl. Gut gemacht, ein echtes Superhirn! Mastermind erfordert keine mündliche Verständigung zwischen den Spielern. Es ist daher ein ideales Spiel für Menschen mit einer Hör- oder Sprachbehinderung. Für Menschen mit Sehbehinderung gibt es eine Sonderausführung «Mastermind for the Blind». Ich spiele das Spiel gerne, weil es auch kurz gespielt werden kann. Es fordert logisches Denken und Vorstellungsvermögen.

Ligretto – Nadine Lehmann:

Ligretto ist ein einfaches und rasantes Kartenspiel für zwei bis vier Spieler ab acht Jahren. Mit mehreren verschiedenfarbigen Paketen können auch bis zu zwölf Spieler teilnehmen. Jeder Spieler erhält 40 Karten in vier Farben mit den Werten von 1 bis 10. Ziel des Spieles ist es, die eigenen Karten möglichst schnell auf gemeinsame Stapel in der Mitte zu platzieren. Einser können jederzeit gespielt werden, alle anderen Zahlen müssen stets aufsteigend auf eine Karte der gleichen Farbe gelegt werden. Da alle Spieler gleichzeitig ablegen dürfen, fordert das Spiel Geschwindigkeit, eine gute Kombinationsgabe und ein schnelles Reaktionsvermögen. Dies macht das Spiel besonders kurzweilig, denn niemand muss warten bis er an der Reihe ist!

Die nächsten Ludo-Anlässe

Montag, 2. März: Spielnachmittag mit dem Seniorenverein am Montagstreff der Kirchgemeinde, 14.15 Uhr im Kipferhaus Hinterkappelen
Dienstag, 24. März: Tichu-Spielabend zusammen mit Mirco Bernasconi und seinem Tichu-Team, 19.30 Uhr in der Ludothek

Öffnungszeiten Frühlingsferien

Dienstag, 7. und 14. April, 15.00–17.00 Uhr
 Freitag, 10. und 17. April, 17.00–19.00 Uhr
 Karfreitag, 3. April, geschlossen

Ludothek Wohlensee, Dorfstrasse 2,
 3032 Hinterkappelen
 Tel. 031 901 33 13, www.ludo-wohlensee.ch

Ein Haus voll Musik

Auch in diesem Frühjahr bietet die Musikschule allen interessierten Kindern in unserem Einzugsgebiet die Möglichkeit, das ganze Instrumentenangebot kennenzulernen und – wer weiss – dabei ihr Lieblingsinstrument zu entdecken.

Gerade im Vor- und Grundschulalter sind die Kinder zumeist noch offen, unverplant und wenig beeinflusst von Modeströmungen und kurzlebigen Trends: Die beste Voraussetzung, um wichtige Entscheide für die musikalische Entwicklung zu fällen. Wir helfen Ihnen gerne dabei!

Instrumentenwerkstatt

Besuchen Sie uns am **Samstag, den 14. März 2015** zwischen 10.00 und 13.00 Uhr im Oberstufenschulhaus in Hinterkappelen (Parkplätze direkt beim Schulhaus nur sehr begrenzt vorhanden). Es erklingen **alle Instrumente**, die an der Musikschule unterrichtet werden. Die Schulleitung und die Lehrkräfte **beraten** Sie gerne.

Schnupperkurse 20.04.–1.06.2015

Kannst du dich nicht entscheiden? Ist es schwierig, die richtige Wahl zu treffen?

Dann bist du eingeladen, das Instrument, das dich interessiert, während zweier Schnupperlektionen à 30 Minuten näher kennen zu lernen.

Kosten: Einzel: Fr. 40.–, 2er-Gruppe (falls möglich): Fr. 20.–, evtl. zusätzlich Instrumentenmiete

Auskunft: Lorenz Solcà, Musikschulleitung, Tel. 031 909 10 35

Anmeldeformular: B. Paul, B. Bleuer Müller, Sekretariat Musikschule, Tel. 031 909 10 34

Wir freuen uns über Ihr Interesse – selbstverständlich sind Sie auch zu allen unseren Musizierstunden und Schülerkonzerten herzlich eingeladen. Aktuelle Daten finden Sie auf unserer Homepage: www.musikschule-regionwohlen.ch

5. Klarinettag mit Stefan Däppen: 28.02.2015 in Uettiligen

Der Schweizer Blasmusikverband hat 2015 zum «Jahr der Klarinette» erklärt. Dies ist für die Musikschule natürlich Ansporn genug, in Zusammenarbeit mit den Musikgesellschaften Hinterkappelen-Wohlen, Kirchlindach und Uettiligen wieder einmal einen Klarinettag durchzuführen. Bereits zum fünften Mal werden sich zahlreiche Klarinetistinnen und Klarinetisten jeglichen Alters zusammenfinden, um als grosser «Klarinetten-Chor» gemeinsam an einem Tag ein buntes und mitreisendes Konzert (Aula Oberstufenschule Uettiligen, 19.00 Uhr) zu realisieren.

Beim gemeinsamen Mittagessen lernen sich Schülerinnen, Schüler und Vereinsmitglieder zudem besser kennen – so ist und bleibt dieser Tag jeweils ein Höhepunkt der sehr erfreulichen Zusammenarbeit zwischen den Musikgesellschaften und der Musikschule.

Lorenz Solcà, Musikschulleiter



Besonderes aus dem Gemeindeleben

Wohlener Chronik

7. November

Mit dem ersten von drei vorweihnächtlichen Geschichtennachmittagen im Kirchgemeindehaus Wohlen startet die Kirchgemeinde Wohlen ein überkonfessionelles Angebot für Kinder vom Kindergarten bis zur zweiten Klasse. Die «Engelsgeschichten» werden von den Erzählerinnen Karin Steiner und Rebecca Schaltegger gestaltet. Nach dem Zuhören geniessen die Kinder und begleitende Eltern ein gemeinsames Zvieri.

8. November

Der Velo-Shop Bedovelo von Beat Baumgartner aus Wohlen eröffnet mit einem Apéro seine Türen neu an der Dorfstrasse 20 in Hinterkappelen. Der Shop hat sich bei seiner Kundschaft schon am alten Standort in Hofen am Wohlensee einen Namen gemacht mit seinen handgefertigten und massgeschneiderten Stahlrahmen. Am neuen Standort im Hinterkappeler Dorf kann man Reparaturen ausführen und sich beim Kauf eines individuell zusammengestellten Velos beraten lassen.

14. November

Für Schreckmomente in der Primarschule Kappelenfeld sorgt eine Mutter aus Hinterkappelen, die ihre beiden Söhne mit einer Gewehrattrappe ins Schulhaus begleitet. Mit ihrer Begleitschutzaktion wollte die Mutter auf Mobbing an ihren Kindern aufmerksam machen. Vor allem der ältere der Söhne werde schon seit Jahren von andern Kindern gemobbt. Eine Intervention bei der Schulleitung habe jedoch nichts bewirkt. So erklärt sie gegenüber der «Berner Zeitung».

15. November

Die Dorf-Apothekerkapellen feiert ihr 25-jähriges Bestehen: 1989 hat Apothekerin Susanne Wieland das Geschäft an der Dorfstrasse eröffnet. Es wurde 1996 durch das Gesundheitszentrum erweitert. Susanne Wieland, Mutter von sechs Kindern, bietet heute mit ihrem Team eine breite Palette an Produkten und Dienstleistungen rund um die Gesundheit und um das Wohlbefinden an. So arbeiten beispielsweise im Gesundheitszentrum neben einer Physiotherapeutin und einer Podologin neu auch zwei Hebammen, die für sämtliche Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt da sind.

22. November

Der Unterhaltungsabend des Turnvereins Wohlen

in der Turnhalle Murzelen läuft in diesem Jahr unter dem Motto «Ab dür Zyt». In dreizehn turnerischen Nummern werden Stationen des Zeitenlaufes vom Entstehen der Erde bis hin zur Erfindung der Schreibmaschine und bis zum heutigen Lebensgefühl in witzig choreografierten Episoden dargestellt. Nach der Vorstellung geht die Post ab bei Festwirtschaft, Musik und Barbetrieb.

25. November

Nach sechsjährigem Einsatz im Kirchgemeinderat der reformierten Kirchgemeinde Wohlen tritt Max Mollet aus Innerberg auf Ende des Jahres aus seinem Amt zurück. Er war als Ressortleiter und Präsident der Betriebskommission zuständig für den Unterhalt und den Betrieb des Kipferhauses. Er hat als «Mr. Kipferhaus» dafür gesorgt, dass das 1978 eröffnete kirchliche Begegnungszentrum den heutigen Anforderungen entspricht. So ist es nach verschiedenen umfassenden Sanierungen hindernisfrei begehbar, verfügt über modern ausgestattete Räume und eine moderne Bühne, eine energieeffiziente Infrastruktur und eine einladende Umgebungsgestaltung.

30. November

Mit einem ökumenischen Gottesdienst begehen die reformierte Kirchgemeinde Wohlen und ihre römisch-katholische Schwestergemeinde St. Mauritius gemeinsam das neue Kirchenjahr. Dieses beginnt jeweils am 1. Advent und wird abwechselungsweise in der Kirche Wohlen und in der Kirche St. Mauritius in Bern-Bethlehem gefeiert.

3. Dezember

Die Gemeindeversammlung gibt grünes Licht für den Erweiterungsbau auf dem Areal des Kappelenfeld-Schulhauses. Mit einem modularen Holzbau soll der Platznot im Schulhaus begegnet werden. Das neue Gebäude soll im Frühjahr 2016 bezugsbereit sein. In einer zweiten Etappe soll der Doppelkindergarten im Kappelenring 20 durch einen Neubau ersetzt werden. Der Kredit dafür wird der Gemeindeversammlung 2017 vorgelegt.

3. Dezember

Gertrud Schmidt aus Uettligen erhält an der Gemeindeversammlung den «Wohlener Hecht» 2014 zugesprochen. Die 72-Jährige wird damit für ihr unermüdliches Engagement für mehr Gerechtigkeit in der Welt und für den Weltladen Uettligen ausgezeichnet. Was vor dreissig Jahren für das



Ehepaar Schmidt mit einem kleinen Stand am «Suppentag» begann und später mit einem rostigen Verkaufsbus weiter geführt wurde, ist heute nicht mehr aus Uetligen wegzudenken: Mit einem Helferteam betreibt Gertrud Schmidt den heutigen Weltladen im Untergeschoss des Reberhauses mit einem grossen Sortiment von Produkten aus fairem Handel. Der Laden ist jeden Samstag geöffnet.

5. Dezember

Der Abwart der Primarschule Kappelenfeld in Hinterkappelen wird im Nachgang zu den Vorfällen an der «Tanzdemo» vom Februar 2014 auf dem Schulhausareal nicht juristisch belangt. Die Staatsanwaltschaft Bern-Mittelland hat die Untersuchung gegen ihn eingestellt, so berichten die Medien «Bund» und «Berner Zeitung». Damit werde wohl nie geklärt, ob der Hauswart zur Waffe gegriffen habe oder nicht. Ein Demonstrant, der ihn mit einer Waffe in der Hand gesehen haben wollte, war in der Folge vom Schulhausvordach gesprungen und hatte sich erheblich verletzt. Der Schulhausabwart hat bei der Gemeinde auf Ende Februar 2015 seinen Posten gekündigt.

7. Dezember

Rund 40 Kinder, Eltern und Interessierte finden sich ein zum Start von Open Sunday in der Turnhalle des Kappelenfeld-Schulhauses. Die Veranstaltung steht allen Kindern von der 1. bis zur 6. Schulklasse bis Ende März jeden Sonntag offen für

Begegnung, Bewegung, Spiel und Spass. Open Sunday in Hinterkappelen läuft vorerst als Pilotprojekt und ist Teil des nationalen Programms der Stiftung Idee Sport. Am Projekt beteiligt sind die Gemeinde Wohlen, die regionale Kinder- und Jugendarbeit Wohlen, die Schulsozialarbeit, der Elternrat Hinterkappelen und die Kirchgemeinde Wohlen.

1. Januar 2015

Hansjörg Messerli aus Uetligen betreut als neues Mitglied des Kirchgemeinderates der reformierten Kirche Wohlen das Ressort Kipferhaus. Der Architekt übernimmt die Aufgabe von seinem Vorgänger Max Mollet aus Innerberg. Hansjörg Messerli war bereits als Gemeindevertreter Mitglied der Betriebskommission Kipferhaus. Der ehemalige Leiter Liegenschaften der Einwohnergemeinde Wohlen ist nach zwanzigjähriger Tätigkeit in der Gemeindeverwaltung Ende 2014 in den Ruhestand getreten.

8. Januar

Die Migros Aare will den jetzigen «Chappele-Märit» durch einen Neubau ersetzen, so berichtet die «Berner Zeitung». Der Neubau darf gemäss Baureglement der Gemeinde Wohlen bis zu sechs Stockwerke umfassen. Das neue Gebäude soll dereinst auch altersgerecht konzipierte Wohnungen aufweisen. Der Neubau steht bei der Migros oben auf der Prioritätenliste. Doch zuerst muss

Um die 40 Kinder finden sich am Sonntagnachmittag in der Turnhalle im Kappelenfeld ein zum Start des Kinderbewegungsprojektes «Open Sunday Hinterkappelen». (Foto: zvg)

Platz für ein Provisorium gefunden werden, welches den rund 4500 Einwohnerinnen und Einwohnern während der Bauzeit als Einkaufsmöglichkeit zur Verfügung steht.

10. Januar

Der Singkreis Wohlen gibt ein besonderes Neujahrskonzert in der voll besetzten Französischen Kirche in Bern: Unter der Leitung von Dieter Wagner und gemeinsam mit dem befreundeten Orchester «Lviv Virtuozы» sowie dem Chor der Philharmonie Lemberg, Ukraine, erklingen Werke aus der Romantik von Josef Gabriel Rheinberger und Robert Schumann. In den folgenden Tagen verwandelt sich das obere Stockwerk des Kipferhauses in ein Tonstudio: Teile des Konzerts, darunter das wenig bekannte und noch nie aufgenommene «Neujahrslied» von Robert Schumann, werden dort professionell mit Chor und Orchester für eine CD eingespielt.

17. Januar

Der Gemischte Chor Wohlen und der Gemischte Chor Meikirch laden zum Unterhaltungsabend 2015 mit Konzert, Theater, Tanz und Festwirtschaft ein. Im Konzert mit dem Titel «Die vier Elemente»

lassen die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Anna-Lisa Kirchhofer Kostproben ihres vielfältigen Liederrepertoires erklingen. Die anschliessende Darbietung der Komödie namens «Banküberfall» erheitert das Publikum mit einer Geschichte über aufgeflogene Rentnerträume.

20. Januar

Nach der Anpassung der Uferschutzplanung durch die Gemeindeversammlung publiziert die Gemeinde das Baugesuch für den Sommer-Kiosk bei der Wohleibrücke. Als Inhaberin der Baubewilligung kann die Gemeinde künftig selber den Kiosk an die jeweiligen Betreiber verpachten. So erklärt Peter Känzig, Leiter der Gemeindebetriebe gegenüber der «Berner Zeitung». Im nächsten Sommer will wiederum das Team um Beat Baumgartner den Betrieb des Kiosks «Bogen 17» führen. Dieser darf an maximal hundert Tagen pro Sommersaison geöffnet sein.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam).



Behörden-Jass

Freitag, 17. April im Reberhaus Uetligen Behörden-Jass 2015

Zum traditionellen Jass-Abend treffen sich zum 26. Mal die Behördenmitglieder von Wohlen: Ehemalige und Neulinge geniessen das Punkten und Plaudern. Der Kampf um Punkte über fünf Runden endet niemals mit einem «KO» sondern immer mit einem zufriedenen «OK». Zur Stärkung gibt's für alle in der Arena genügend Flüssigkeit und «Aufputzmittel». Jede und jeder ist Siegerin oder Sieger und wird mit einem Preis belohnt.

Prominente ehemalige und im 2015 aktive «Kämpferinnen und Kämpfer» der Gemeinde Wohlen stehen sich im Ring gegenüber, also Gemeinderätinnen und -räte, Gemeindeverwaltungs- und Gemeindebetriebsangestellte, Kommissions-, Ausschuss- und Arbeitsgruppenmitglieder und all deren Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Ein Schiedsrichter aus neutralem Umland sorgt für einen friedlichen Ablauf.

Alle bisherigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten im März noch eine persönliche Einladung. Neue mutige Herausforderer sind gerne zur Teilnahme aufgerufen und melden sich bei Organisator René Borel (Tel. 031 829 10 58 oder remaborel@bluewin.ch).

Wir freuen uns auf eine faire und fröhliche Begegnung am Freitag, 17. April 2015 ab 18.30 Uhr im Reberhaus Uetligen.

OK Behörden-Jass

Wohlener Foto-Quiz



Gewiss: Dieser Wasserfall ist natürlich nicht zu vergleichen mit einem Giessbach oder einem Engstligenbach – aber er ist dafür in Wohlen zu besichtigen! Wer als Kind oder vielleicht als erwachsener Begleiter auf einer Schulreise dort war, hat diese wild-schöne, abgeschiedene Wohlener Gegend schon gesehen – die Meisten jedoch fahren vielleicht sogar täglich mit dem Auto nahe daran vorbei, ohne zu ahnen, welche Naturschönheiten sich wenige Meter unterhalb der Strasse verbergen...

Noch etwas sei verraten: Was hier über die Felsen stürzt, ist nur ein Bruchteil des gesamten Wassers dieses Baches – der grössere Teil davon wird noch heute genutzt zum Antreiben... ja, wovon denn? Wer sich auf seine eigenen Erinnerungen stützen kann, für den sind diese Fragen wohl ein Kinderspiel; für die anderen sei (zuerst) ein Spaziergang im Wohlener Fotoarchiv (www.wohlen-be.ch → Direktzugriff → Fotoarchiv) empfohlen. Hier finden sich noch weitere Fotos dieser Naturschönheit, zu deren Besichtigung sich auch ein wirklicher Spaziergang lohnt.

Wer als erste Person die Lösung (wie der Bach und sein Tal heissen, und was mit seiner Wasserkraft sonst noch passiert) an das Kultursekretariat mailt (annette.racine@wohlen-be.ch) gewinnt eine GA-Tageskarte der Gemeinde im Wert von Fr. 40.–.

Dieter Profos, Kulturkommission Wohlen

Auflösung der Fotoquiz-Frage im Dezember-Gemeindeinfo:

Das gesuchte Gebäude im Hintergrund der Foto ist das alte Gemeindehaus. Im Kasten über der Treppe wurden amtliche Verlautbarungen und – besonders interessant – Eheverkündungen ausgehängt.

Vernahm man, dass zwei in der Gemeinde «karierten», kam unweigerlich die Frage: «Sy si scho im Chäschtli?» Hatten die beiden schon die gleiche Adresse, bot das weiteren Gesprächsstoff.

Ueli Schmid, Kulturkommission Wohlen

Foto: Ulrich Zimmermann, Fotoarchiv Wohlen



Gemeinde Wohlen

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen

Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45

info@wohlen-be.ch

www.wohlen-be.ch